

# **HSS** Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch

*fit for business...*

Technisches Gymnasium

Berufskolleg

Berufsfachschule

Berufsschule

Berufsvorbereitung



6 0 / 5 0 - H E C - R E M B E R S E R H A J

# **Inhaltsverzeichnis:**

## **Allgemeiner Teil**

1. Vorwort der Schulleiterin
2. Unsere Schule in Zahlen

## **Schulentwicklung**

3. Regionale Schulentwicklung
4. Teamschule

## **Schule intern**

5. Neues Profil am TG
6. Global Studies
7. BVJ vor neuen Herausforderungen
8. Neues aus dem Metallbereich
9. Meisterkurs Metallbautechnik
10. Schulbezogene Stellenausschreibungen und Einstellungsverfahren
11. Lehrer
12. Konferenzen
13. Praktikanten
14. Sportgruppe

## **Besondere Veranstaltungen**

15. Erlebnispädagogische Woche (EPW)
16. Lan-Night
17. Studienfahrt Paris
18. Kanufahrt
19. Seminartage Creglingen
20. Besuch bei Audi
21. Lichttest

## **Die Schule nach außen**

22. Infoveranstaltungen an Grund- und Hauptschulen
23. Fortbildungen in IT
24. BMW Übergabe
25. Gäste aus fernen Ländern
26. SBF- Sitzungen
27. Freisprechungsfeiern
28. Schulleitertreffen
29. Preisverleihung Landesstiftung
30. Tag der Berufe
31. Neubau Technisches Gymnasium

## **Anhang**

## 1. Vorwort zum Jahresbericht 2005/06

Jahresberichte – auch wenn sie wie der Jahresbericht 2005/06 mehr als ein Schuljahr umfassen - sind sie Versuche sich von dem Geschehenen Gewissheit zu verschaffen; sie regen zur Besinnung in der Routine des Alltags an; sie halten Ereignisse und Personen fest, die das Schulleben mitgestaltet haben.

In einer Schule mit 1164 Schülerinnen und Schülern und 64 Lehrerinnen und Lehrern ereignet sich über ein Jahr verteilt so Vieles, das in einem Jahresbericht nur auszugsweise dargestellt werden kann. Nicht, dass in der Zeit von 2000 bis 2005 nichts an der Schule geschehen wäre. Ein über drei Jahre laufender Modellversuch beanspruchte jegliche freie Kapazität. Parallel dazu liefen die Vorbereitungen zum 125-jährigen Jubiläum der Schule, die im in seiner Inszenierung einmaligen Festakt und einem facettenreichen Tag der offenen Tür ihren Höhepunkt fanden. Die Dokumentation des Modellversuchs „Innovationstransfer in der Lernortkooperation“ und die Festschrift zum 125-jährigen Bestehen der Schule geben ihrerseits ausschnittsweise Bericht über die jahresberichtsfreie Zeit.

Dieser Jahresbericht, der erste nach 5 Jahren Auszeit, will im Rahmen der Schulentwicklung mit seinen Beiträgen eine vielseitige und vielschichtige Schule abbilden. Er wird in Zukunft Bewegungen und Veränderungen aufzeigen, Tendenzen sichtbar machen und ausschnitthaft einzelne Bereiche vorstellen, die wie mit einem Vergrößerungsglas fokussiert werden und mosaikartig die Wirklichkeit abbilden.

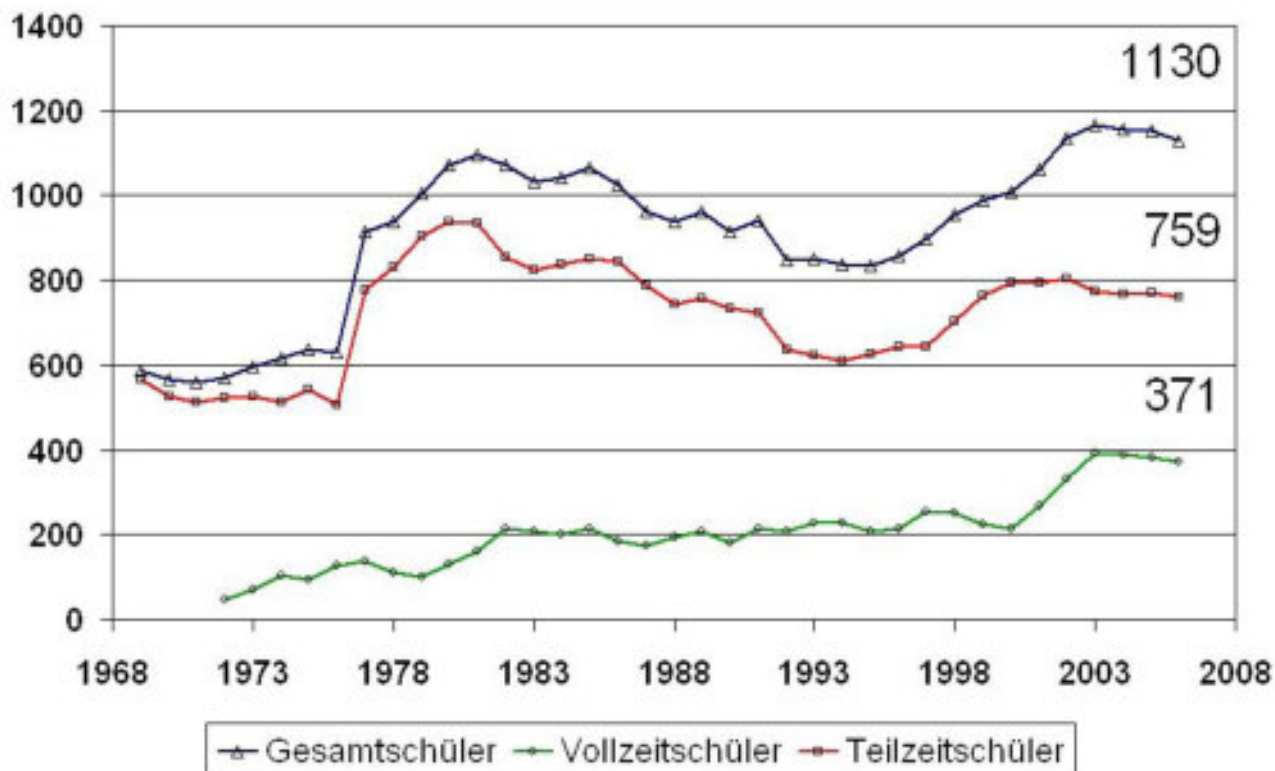
Einen sicher immer wieder auftretender Themenkomplex umfasst der Schulentwicklungsprozess, der im Rahmen des STEBS-Prozesses in dieser Form im Herbst 2005 offiziell gestartet wurde. Hier hat sich das Kollegium der Teamentwicklung verschrieben, um die Zusammenarbeit noch mehr zu fördern und ein Leitbild für die Schule zu entwickeln.

Die Zusammenstellung dieses Jahresberichts ist dem neu gegründeten Team Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken, das den Autoren Themen lieferte, den Rahmen vorgab und die Texte optimierte und zusammenstellte. Zunächst ist dieser Jahresbericht auf der Homepage der Schule und als pdf-Datei einsehbar, kann aber auch als schlichte Druckversion angefordert werden.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieses Jahresberichts beigetragen haben.

Dorit Ernst

## 2. Entwicklung der Schülerzahlen 1969 – 2006



## 3. Regionale Schulentwicklung

Viele Schulstandorte in Nordbaden boten in den vergangenen Jahren ein betriebsgerechtes, vielseitiges Beschulungsangebot an. Das hatte zur Folge, dass Klassen mit Auszubildenden aus mehreren Berufen gebildet wurden. Um jedoch die Zahl der Mischklassen und der Kleinklassen zu reduzieren, setzte das Regierungspräsidium Karlsruhe 2005 einen regionalen Schulentwicklungsprozess in Gang.

Fachberaterkommissionen wurden an die Schulen geschickt, um die Werkstätten und deren sächliche Ausstattung zu überprüfen. Gemeldete Schülerzahlen der einzelnen Ausbildungsberufe wurden überprüft und daraus folgend ein regionales Standort- und Beschulungskonzept entwickelt.

Unsere Schule wurde im Bereich Fahrzeugtechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik überprüft. Die Bereiche Fahrzeugtechnik und Fertigungstechnik verfügen über eine große Zahl von Auszubildenden, so dass eine reine Fachklassenbildung gewährleistet ist. Auch die Metallbautechnik hat an der HSS einen sehr gut ausgestatteten und sicheren Standort und wird durch einzelne Auszubildende zu der Sinsheimer Region bereichert, da dieser Fachbereich an der Friedrich-Hecker-Schule wegen zu geringer Schülerzahlen nicht weiter geführt darf. In der Elektrotechnik wurde eine Umstrukturierung angeordnet, da die Elektroniker für Betriebstechnik und die Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik in den Fachstufen in Zukunft getrennt beschult werden sollen. Sie wurden nach Mannheim, bzw. nach Heidelberg überwiesen. An der HSS wurden stattdessen alle Elektroniker für Geräte und Systeme in 2 Klassen pro Jahrgang zusammengefasst.

Dorit Ernst

**Hurra, wir  
werden  
Teamschule!**



*Pädagogischer Tag zum Thema Leitbild*

#### **4. Teamschule - Klasse, toll!**

An der Hubert-Sternberg-Schule, da passiert etwas.

Die werden Teamschule! - Teamschule?

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts finden wesentliche wirtschaftliche, technologische und gesellschaftliche Veränderungen statt. Die berufliche Bildung muss auf diese Entwicklung mit neuen Konzepten und Wegen reagieren. Man hat nicht mehr ausgelernt, man lernt sein Leben lang.

Das Kultusministerium Baden-Württemberg unterstützt diesen Prozess mit STEBS – „Stärkung der Eigenständigkeit beruflicher Schulen“.

Jede Schule soll ihren Weg finden und die HSS hat beschlossen ihr

Baby „Teamschule“ zu taufen. Wir sehen unsere Schule als eine lernende Organisation. Die Fähigkeit sie weiter zu entwickeln, setzt voraus, dass wir Lehrer aktiv unsere Erfahrungen in den Entwicklungsprozess einbringen. Hier sind die Schwierigkeiten, hier werden sie erkannt und hier werden sie angegangen.

Zwei Tage in Esslingen, sie waren der Anfang. Alle Lehrer fragten sich: Wo sind unsere Stärken? Was sind unsere Wünsche für die weitere Entwicklung? Wie verändert sich unsere Situation durch Teamarbeit?

Sehr viel hat sich dadurch verändert. Es haben sich Teams gebildet zu Fachbereichen, zu Schularten, zu besonderen Aufgabenbereichen. Die Teams haben sich unterschiedliche Projekte vorgenommen: Es geht um den Austausch von Unterrichtsvorbereitungen, die Koordinierung von fächerübergreifendem Unterricht, um die Planung außerunterrichtlicher Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Das klingt vielleicht unspektakulär, aber gute Ideen breiten sich aus, Anregungen werden weiter getragen, Konzepte einer Abteilung von anderen Abteilungen aufgegriffen. Lehrerinnen und Lehrer reden gern und viel. Aber strukturiert und koordiniert ist es effektiver. Diese Schule und der Unterricht werden dadurch besser.

Die Welt verändert sich. Unsere Schule auch. Beides bleibt spannend. Die Teamentwicklung wird nicht enden und die nächste große Aufgabe steht schon an: Wir geben uns ein Leitbild.

Martin Lapos, Friedemann Grötzinger

## **5. Neues Profil am Technischen Gymnasium**

Seit dem Schuljahr 2006/2007 gibt es an der Hubert Sternberg Schule neben dem Profil Informationstechnik auch das Profil Technik an dem Technischen Gymnasium angeboten. Formal unterscheiden sich beide Profile nur in dem jeweiligen Profulfach.

Das technische Gymnasium ist ein Gymnasium in Aufbauform und umfasst die Eingangsklasse und die Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schulart bietet besonders den technisch- naturwissenschaftlich begabten Schülern eine gute Vorbereitung auf ein Hochschulstudium. Aber auch für Schüler, die kein Studium beabsichtigen, ist das Abitur an einem Technischen Gymnasium die beste Grundlage für eine Ausbildung in einem technischen Beruf, z. B. an den Berufsakademien, oder auch für den Zugang zu den gehobenen Laufbahnen in Industrie und Verwaltung.

Das Schwergewicht des Unterrichts liegt auf dem mathematisch - naturwissenschaftlich - technischen Gebiet. Neben den allgemein bildenden Fächern nehmen deshalb die Fächer Mathematik, Physik und Chemie einen breiten Raum ein. Der theoretische Unterricht in diesen Fächern wird vertieft durch Schülerübungen im Labor.

Hinzu kommt noch das für berufliche Gymnasien vorgeschriebene erwähnte Profulfach. Das neue zusätzliche Profil Technik, bestehend aus den Teilgebieten Elektrotechnik (Digitaltechnik, Schaltwerke, Gleich- und Wechselstromtechnik, Mikroprozessortechnik) und Maschinenbau (Technische Kommunikation, Fertigung (CNC-Technik), Werkstoffkunde, Statik, Energietechnik, Festigkeitslehre und Maschinenelemente).

Alle anderen Fächer sind nahezu identisch mit den Fächern des schon länger bestehenden Profils Informationstechnik.

Jürgen Edinger

## **6. Global Studies**

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 nimmt das TG am Schulversuch Global Studies teil. Dies ist ein 2-stündiges Fach, das die Schülerinnen und Schüler durchgehend von der Eingangsklasse bis zur Jahrgangsstufe 2 belegen können. Hierbei werden verschiedene Aspekte der Globalisierung behandelt. Unter anderem lernen die Schüler Ursachen der Globalisierung kennen und gewinnen Kenntnisse über den globalen Markt.

Sie setzen sich mit verschiedenen Kulturen auseinander und werden sich somit auch ihrer eigenen Kultur bewusst. Um die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache zu verbessern, werden 50% des Unterrichts in Englisch durchgeführt.

Des Weiteren sollen die Schüler ein 3-wöchiges Praktikum in einem international agierenden Unternehmen im Ausland durchführen. Derzeit belegen das Fach acht Schüler der Jahrgangsstufe 1 und sechs Schüler der Eingangsklassen. Den Schülern zufolge ist dieses Fach positiv zu bewerten, da es die englische Sprachpraxis fördert, den Horizont erweitert und auch als viertes Prüfungsfach im Abitur gewählt werden kann. Außerdem freuen sie sich darauf, ein Praktikum im Ausland durchführen zu können. Negativ bewerten sie allerdings, dass ihnen für dieses Fach kein Lehrbuch zur Verfügung steht.

Kristiane Reisch

## 7. BVJ vor neuen Herausforderungen

Das Schuljahr 2005/2006 bescherte der BVJ Abteilung einige Überraschungen. Erstmals sah sich die Abteilung der indirekten Konkurrenz eines freien Bildungsträgers ausgesetzt. F+U bewarb massiv die neu in Wiesloch eingerichtete Klasse und konnte viele Schüler zu einem Wechsel ins private Schulwesen bewegen. An der HSS machte sich dies durch einen Rückgang der Schülerzahlen bemerkbar. Statt den üblichen vier konnten 2005/2006 nur noch zwei Klassen eingerichtet werden. Dieser Trend ist im ganzen Rhein-Neckar Kreis zu beobachten und wird sich wahrscheinlich noch verstärken.

Zur Verbesserung der ganzheitlichen Schülerbetreuung wurden gleich zwei neue Kooperationen ins Leben gerufen. Einerseits stehen mit Herrn Faulhaber und Herrn Zuber von der Polizeistelle Wiesloch den Klassenlehrern gleich zwei Ansprechpartner der Polizei zur Verfügung, die auch in den Klassen aktiv sind. Im Rahmen eines Gewaltpräventionsprojekts führt die Polizei direkte Aufklärungsarbeit vor Ort an der Schule durch. Hierzu gibt es vier Termine pro Klasse mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu den Themen: Strafverfolgung, Deeskalationsstrategien, Empathie und Sensibilisierung.

Andererseits kann die HSS seit dem letzten Schuljahr auf die tatkräftige Unterstützung des Jugendamtes in Wiesloch zählen. Auch hier gibt es festgelegte Problemfelder die jeweils individuell in Einzelgesprächen mit den betroffenen Schülern bearbeitet werden. Hierzu zählen besonders die Berufsorientierung und das Sozialverhalten. Frau Herter, Jugendberufshelferin beim Jugendamt, steht den Klassenlehrern einmal pro Woche zur Seite.

Auch das nächste Schuljahr warf bereits seine Schatten voraus. Es wurde über die Intensivierung der Arbeit mit den neuen Kooperationspartnern nachgedacht und eine komplett neue Einführungswoche für das BVJ konzipiert, die nun erlebnispädagogische Elemente erhalten wird.

Die Teambildung wird auch im BVJ voran getrieben. Weiterhin wird nach Wegen und Mitteln gesucht, die Kommunikation zusätzlich zu verbessern. Im neuen Schuljahr soll hierzu nun auch die Lernplattform „moodle“ benutzt werden. Hier entsteht derzeit ein virtuelles Lehrerzimmer.

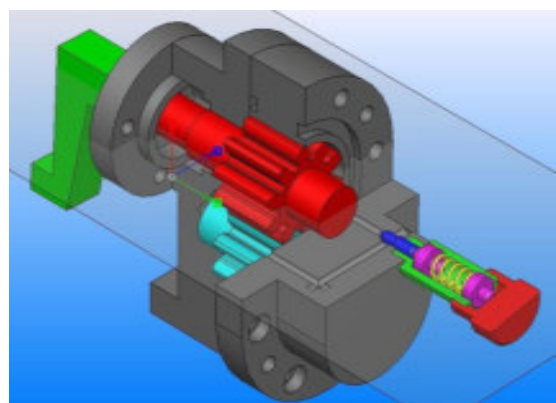
Zuletzt erreichte die Abteilung kurz vor Abschluss des Schuljahres die Nachricht, dass in Zukunft das BVJ für alle Schüler mit Hauptschulabschluss durch das BEJ (Berufseinstiegsjahr) abgelöst werden soll. Hier zeichnet sich nun eine neue große Herausforderung für unsere Schule ab.

Claude Muller

## 8. Neues aus dem Metallbereich

Das Schuljahr 2005/06 steht ganz im Zeichen der Lernfelder.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Lehrerteams intensiviert sich, die Digitalisierung und der Austausch an Unterrichtsmaterial schreitet voran. Das zentrale Ablegen von Unterrichtsmaterialien erleichtert die eigene Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts in Breite und Tiefe der Inhalte, gibt neue Ideen und resultiert für die Schüler in einer transparenten Durchgängigkeit über die gesamte Lehrzeit. Des Weiteren wird die



Notengebung über alle Lehrjahre für die Schüler und Lehrer klar strukturiert und vereinheitlicht.

In den Lernfeldteams werden Projekte und Unterrichtseinheiten gemeinsam von Theorie und Praxis erarbeitet. Der derzeitige Stand (November 2006) sieht folgendermaßen aus:

Im 3. Lehrjahr läuft die Ausarbeitung der einzelnen Lernfelder auf Hochtouren, was eine intensive Auseinandersetzung mit dem Lehrplan und eine gute Abstimmung der beteiligten Lehrkräfte erfordert

Im 2. Lehrjahr wird gerade nach dem ersten Lernfelddurchlauf im vergangenen Schuljahr eine Konsolidierung und Vertiefung der einzelnen Lernfelder durchgeführt

Im 1. Lehrjahr wird der Abwechslung wegen schon nach Alternativprojekten gesucht und damit die Angebotspalette für alle an der Ausbildung Beteiligten (Azubi, Betrieb, Schule) erweitert

Gespannt wird der ersten Abschlussprüfung Teil 2 entgegengefeiert. Die Abschlussprüfung Teil 1 kann durch Teilnahme an der Prüfungskommission begleitet und Unterricht sowie Inhalte entsprechend angepasst werden.

Die oben genannten Punkte beziehen sich auf den Bereich der Fertigungstechnik. Hier verstärken sich die Kontakte zu den Betrieben durch einige Kooperationen und Betriebsbesichtigungen (siehe auch „Kooperationsabsprachen mit Betrieben“)

Derzeit bearbeitet das Team Fertigungstechnik 16 laufende Projekte, ein Projekt ist bereits abgeschlossen. Bei den Projekten handelt es sich vornehmlich um Lernfeldplanung und Durchführung, Kooperation Schule – Betrieb, Strukturierung der Unterrichtsmaterialien und die praktische Umgestaltung des Generationenwechsels in der Werkstatt. Auch neue Ideen für Projekte existieren bereits, so dass das Team Fertigungstechnik auch im Schuljahr 2006/07 eine lebendige Fortsetzung erfährt.

Das Team Metallbau hat sich neu formiert und strukturiert nach dem vollständigen und abrupten Generationenwechsel im Theoriebereich die Fachgruppe neu. Lernfelder werden komplett in enger Zusammenarbeit mit der Werkstatt erarbeitet und Aufgaben sowie Inhalte sinnvoll verteilt. Ein Maßnahmenkatalog zur Vereinheitlichung im Umgang mit auffälligen Schülern wird erarbeitet. Er soll auf seine Wirksamkeit im Schuljahr 2006/07 überprüft und wenn nötig modifiziert werden.

Ulrich Reichert

## **9. Meisterkurs für Metallbauer 2005/2006 HSS Wiesloch**

Im Schuljahr 06/07 wurde eine langjährige Tradition wieder zum Leben erweckt: die Durchführung eines Meister-kurses für Metallbauer zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in den Prüfungsteilen I (Fachpraxis) und II (Fachtheorie). Mittlerweile waren 14 Anmeldungen zum Kurs eingegangen, wobei anfangs eine Teilnehmerzahl von 8-10 Meisterschülern anvisiert war, um den Kurs überhaupt stattfinden lassen zu können. Dies war ein klares Signal, dass Bedarf für einen solchen Kurs besteht.

Der erste Schritt zur Durchführung eines Meisterkurses ist natürlich die Dozentenfrage. Es galt, einen Fachbereichsleiter sowie motivierte Lehrer zu finden, die bereit waren, abends ab 18 Uhr sowie an Wochenenden, sich zu engagieren. Die pädagogische Leitung übernahm unsere Chefin, Frau Ernst. Die Suche gestaltete sich anfangs etwas zäh, doch fand sich schließlich eine engagierte Gruppe von Lehrern. Die Fachtheorie (Teil II) übernahmen in den Fächern Metallbautechnik und Auftragsabwicklung unsere Kollegin



Melanie Rederath sowie Ulrich Kugelmann von der Balthasar-Neumann-Schule 1 in Bruchsal, der auch die Fachbereichsleitung übernahm. Das Fach Betriebsführung und Betriebsorganisation wurden von den Bruchsaler Kollegen Dieter Ehrhard und Peter Kögel beschult. Abteilungsleiter Jürgen Becker übernahm einen einleitenden CAD-Kurs.

Die Fachpraktische Seite (Teil I) wurde fast ausschließlich von Kollegen der HSS unterrichtet. Den Bereich Schweißtechnik übernahm Hubert Gottmann, Stahlbau unterrichtete Karl Ulmer sowie die Bereiche Treppen- und Geländerbau, Türen und Tore sowie Schließtechnik wurde von Klaus Heinzler beschult.

Edelstahlverarbeitung unterrichtete unser Kollege Horst Blank von den Gewerblichen Schulen in Bretten. Mit diesem engagierten Team war es in relativ kurzer Zeit möglich, einen Unterrichtsplan sowie entsprechende Unterrichtsinhalte nach der neuen Prüfungsordnung für Metallbauer zu definieren.

Diese neue Prüfungsordnung ist, ähnlich den Lernfeldern, an der Abwicklung eines Arbeitsauftrages orientiert. Der Meisterschüler hat somit die Aufgabe, in „seinem“ fiktiven Metallbaubetrieb einen Kundenauftrag abzuwickeln. Dies beinhaltet u.a. die Konversation mit dem Kunden, die Vor- und Nachkalkulation des Auftrags, die technische Vorbereitung, die Materialverwaltung, die Arbeitsvorbereitung die Durchführung und Abwicklung des kompletten Auftrages bis zur Montage sowie qualitätssichernde Maßnahmen inhaltlich den Gewährleistungsansprüchen des Kunden.

Das Dozententeam betrat mit diesem Vorbereitungskurs auf fast allen Gebieten Neuland. Erfahrungen konnten kaum eingebracht werden, weil wir eine der ganz wenigen Schulen sind, die eben nach dieser neuen Prüfungsordnung unterrichteten. Doch konnten eventuelle Unsicherheiten und Abstimmungsprobleme durch kurzfristig angesetzte Teamsitzungen sowie regem Telefon- und E-Mailaustausch gemeinsam im Team gelöst werden. So verlief der Vorbereitungskurs im Schuljahr 2006/2007 relativ glatt bis hin und wieder holprig, aber immer optimistisch.

Optimistisch konnten auch die Meisterschüler in die Prüfungen vor der Handwerkskammer Mannheim gehen, die am 14.7.06 (Prüfungsteil II) sowie am 24. bis 26. Juli 2006 (Prüfungsteil I) bei uns im Hause stattfanden. Bestandteil des Prüfungsteiles 2 war unter anderem die Konzeption, Konstruktion und Berechnung eines Balkons mit Geländer. Hierzu musste jeder Prüfling bereits im Vorfeld einen Entwurf zur Begutachtung und Genehmigung durch den Prüfungsausschuss einreichen.

Die danach stattfindende Fachpraktischen Prüfung setzte sich aus einer Projektaufgabe, einer Situationsaufgabe sowie einer Fehlerbestimmung und eines Fachgespräches zusammen. Für die Projektaufgabe musste innerhalb von 8 Stunden ein Teilbereich des bereits im Prüfungsteil 2 konzipierten Balkongeländers gebaut werden. Diese Aufgabe



*Zwei der Kursteilnehmer beim Projekt „Gartentor“*

wurde von allen Prüflingen weitgehend problemlos gelöst. Tags darauf sollte sich dies bei der Situationsaufgabe ändern, bei der eine Gartentür (Modell) nach vorgegebener Schräge steigend mit (handelsüblichen) Konstruktionsbändern angeschlagen werden musste. Hier sah man doch den einen oder anderen Prüfling stirnrunzelnd und nass geschwitzt.

Während der Projektaufgabe wurden auch die Fragen zur Fehlerbestimmung gestellt. Dabei sollte jeder Prüfling an entsprechend manipulierten Bauteilen die Unkorrektheiten erkennen. Nach der Situationsaufgabe am 25.7. wurden die Werkstücke abends noch in einer Mammutsitzung bewertet. Tags darauf fanden noch die Fachgespräche mit Fragen zum hergestellten Projektbauteil sowie zu dessen Konstruktion statt. Auffälligkeiten wurden erörtert, Fehler besprochen, offene Fragen geklärt. Gelobt wurde allerdings auch.

Für die meisten der angehenden Meister dieser Gruppe geht die Reise weiter, denn die Prüfungsteile III und IV müssen noch, allerdings vor anderen Schulungseinrichtungen, abgelegt werden. Nur drei der Jungmeister hatten diese Prüfungsteile im Vorfeld.

Es hat sich gezeigt, dass Bedarf für einen solchen Kurs dringend besteht. Bereits neue Anfragen durch Interessenten bestätigen dies. Auch hat sich, trotz Problemen, die neue Prüfungsordnung als praxisnah erwiesen. Die Aufgabe des Jungmeisters sollte nämlich darin bestehen, einen Auftrag sauber und gewinnbringend abzuwickeln und sich somit seine und die Zukunft seiner Familie zu sichern, aber auch um motivierte junge Menschen in seinem Betrieb auszubilden, was wiederum unser Überleben als Schule sichert.

Klaus Heinzler

## **10. Schulbezogene Stellenausschreibungen und Einstellungsverfahren**

Die beruflichen Schulen waren im Sommer 2002 mit seinerzeit 106 Einstellungen erstmals in großem Umfang am schulbezogenen Stellenausschreibungsverfahren beteiligt. Seitdem ist die Zahl der eingestellten Personen über schulbezogene Stellenausschreibungen weiter gestiegen.

Für das Jahr 2005 standen den beruflichen Schulen insgesamt 340 Stellen zur Verfügung. Im Zuge der zunehmenden operativen Eigenständigkeit der Schulen wird sich diese Entwicklung weiter fortsetzen. Die Schulen haben dadurch die Chance, bei der Bewerberauswahl weitgehend selbst zu entscheiden, welcher Bewerber am besten den Anforderungen der jeweiligen Stelle entspricht und mit den Zielsetzungen der Schule korrespondiert. Das Bewerberauswahlverfahren erfordert große Sorgfalt und besteht aus Prüfung der Bewerbungsunterlagen, Bewerbergespräch, Hospitation und Unterrichtsprobe. Unter Beteiligung von Fachleiter, Personalrat und der Beauftragten für Chancengleichheit wird der/die am besten geeignete Kandidat/in ausgewählt und dem Regierungspräsidium in einer Bewerberübersicht zur Einstellung vorgeschlagen. Problematisch ist, wenn der ausgewählte Kandidat Favorit mehrerer anderer Schulen ist und sehr kurzfristig absagt. So verursacht dieses Verfahren an jeder Schule einen hohen Zeitaufwand, führt aber nicht immer zum gewünschten Erfolg. Der Vorteil dieser Art der Einstellung ist jedoch, dass Bewerber und Schule recht früh zueinander finden und den Kontakt bis zur Einstellung pflegen. Dies führt zu einem frühen Zugehörigkeitsgefühl und einer hohen Identifikation des neuen Lehrers.

Dorit Ernst

## 11. Neue Lehrer und Referendare

Zu Beginn des Schuljahres 2005/06 nahmen folgende Kollegen ihren Dienst an unserer Schule auf:

Frau StA Melanie Rederath mit den Fächern Metallbautechnik, Chemie;

Frau StA Tanja Göhlich mit den Fächern Deutsch, Geschichte;

Herr OStR Jürgen Fischer mit Mathematik und Sport;

Herr StR Thomas Kern mit evang. Religion;

Herr LiA Dursun Güngör in Fertigungstechnik und Metallbautechnik;

Herr TLiA Frank Kleinbongardt in Feinwerktechnik

Frau St.Ref. Sabine Stier mit den Fächern Physik und Chemie.

Wir freuen uns auf die Unterstützung durch diese neuen Kollegen.

Dorit Ernst



## 12. Konferenzen

Konferenzen bilden eine schulische Kommunikations- und Informationsplattform und spiegeln die Planung, Realisation und Auswertung verschiedenster Abläufe wieder.

Wichtigstes Organ ist die Gesamtlehrerkonferenz. Sie hat im Schuljahr 2005/06 fünf Sitzungstermine gehabt. In der Anwesenheit von allen Lehrerinnen und Lehrern wurde Personelles, Haushalt, allgemeine Schulangelegenheiten, Prüfungen, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Erlasse und Eingänge, neue Schularten und Öffentlichkeitsarbeit besprochen. Der aktuelle Stand im STEBS-Prozess wurde dargelegt und die weitere Vorgehensweise vorgestellt und beschlossen.

Besondere Bedeutung als Mitbestimmungsorgan hat die Schulkonferenz. Sie setzt sich aus 3 Elternvertretern, 3 Vertretern der Ausbildungsbetriebe, 3 Schülervertretern und 9 Lehrervertretern zusammen. In den zwei Sitzungen wurden der Schulkonferenz wesentliche Tagesordnungspunkte der Gesamtlehrerkonferenz unterbreitet und einige Themen zur Abstimmung gebracht. Im Wesentlichen ging es um den Schuletat, die Baumaßnahmen, regionale Schulentwicklung und Teamentwicklung. Im Rahmen der allgemeinen Schulangelegenheiten wurden Lehrerversorgung, Projekttag, Tag der Berufe, Handybenutzungsverbot u.a.abgehandelt. Die Einrichtung des Profils Technik

wurde in der Schulkonferenz beschlossen.

Neben diesen Konferenzen wurden in regelmäßigen Abständen Fachgruppenleiterkonferenzen, Fachgruppenkonferenzen, Klassenkonferenzen und Notenkonferenzen durchgeführt.

Dorit Ernst

### **13. Praktikum an der HSS im Schuljahr 2005/2006**

Inzwischen kommen die ersten Referendare und Referendarinnen an die Schulen in Baden-Württemberg, die einen verkürzten Vorbereitungsdienst von 18 Monaten ableisten müssen. Grund der Verkürzung ist das zuvor geleistete Praxissemester, das in Blockform oder Modulform absolviert werden kann. Während Studierende der Diplomstudiengänge und der Kooperationsstudiengänge (PH und FH) nur 10 Praxiswochen absolvieren, müssen allgemein bildende Lehramtsstudierende ein 13-wöchiges Praktikum ableisten.

Im Schuljahr 2005/2006 leisteten insgesamt 5 Praktikanten/innen ihr Schulpraktikum bzw. Teile ihres Schulpraktikums an der HSS ab.

Melanie Henning (E/D) und Richard Holweck (S/M) absolvierten ihr Praktikum in Modulform (Modul 1: Beginn des Schuljahres – Beginn des Wintersemesters; Modul 2: Mitte Februar – Mitte April). Nora Lamberty (D/F) führte das Praktikum in Blockform als Praxissemester (Beginn des Schuljahres – Beginn der Weihnachtsferien) durch.

An der LOP-Schule leistete Nadine Kühner ihr Praktikum mit Zweitfach Ethik ab. Da es an der LOP-Schule im Schuljahr 2005/2006 keinen Ethik-Unterricht gab, wurde dieser Teil des Praktikums an der HSS durchgeführt.

Ende Februar 2006 – Mitte April 2006 leistete auch Kristina Lauer als angehende Diplom-Gewerbelehrerin (FT/CH/M) den ersten Teil ihrer schulpraktischen Ausbildung (Modul 1 und Modul 2) an der HSS ab.

Die angehenden Kolleginnen und Kollegen wurden von Herrn Grötzinger, Herrn Karrer, Frau Kopiezenski, Herrn Lapos, Frau Reisch und Herrn Weindel fachlich betreut und von vielen weiteren Kollegen und Kolleginnen des Lehrerkollegiums der HSS tatkräftig unterstützt.

Klaus Weindel

### **14. Sportgruppe**

Jeden Mittwoch nach 15.00 Uhr trifft sich die Sportgruppe der HSS in der Kreissporthalle zum Volleyballspiel. In den gemischten Mannschaften sind Teamgeist und Kampf stark ausgeprägt. Dabei können sehr schnell die richtigen Techniken wie Baggern oder Pritschen und den Angriff mit Schmetterern und Blocken erlernt werden. Für die Kollegen ist dies auch eine gute Möglichkeit angestauten Stress abzubauen. Die Sportgruppe freut sich über jeden Neuzugang.



Jürgen Becker

## 15. Erlebnispädagogische Woche (EPW)

Wer neu an eine Schule kommt, der hat es zunächst schwer. Er muss sich lernen zurecht zu finden: im Schulhaus, in Inhalten des Unterrichts, in Methoden und, und, und. Er muss Namen lernen und so manches Mal über seinen Schatten springen, um nicht zum Außenseiter zu werden und neue Kontakte zu knüpfen. Alles ist fremd.

Auch in der Eingangsklasse der Hubert-Sternberg-Schule ist das zunächst so. Der Einstieg soll jedoch mit einem speziellen Programm für die ersten Wochen erleichtert werden. Neben von Schülern der Jahrgangsstufe 1 organisierten Aktionen wie Patenschaften, einer Rally durch das Gebäude und einer Welcome-Party gibt es die sogenannte Erlebnispädagogische Woche, kurz EPW.

Im Jahr 2005 begab sich die gesamte Eingangsklasse mit fünf Lehrern ins Elsass. Im Vordergrund standen Selbsterfahrung und Gruppenfindungsprozesse sowie das Erlernen von Grundfertigkeiten wie das Präsentieren. Die Jugendlichen kletterten im Hochseilgarten, drehten Kurzfilme, bauten Flugobjekte. Kleingruppen waren für den Einkauf und das Kochen zuständig. Regelmäßig wurde das Erlebte reflektiert und in Gesprächsrunden kritisiert.

In einer Unterrichtseinheit im Rahmen des Deutschunterrichts sollten die EPW-Erlebnisse auch journalistisch aufgearbeitet werden. Bei diesem Schreibversuch kam man zu den unterschiedlichsten Ergebnissen. Ein Artikel, der in einer ganz besonderen Weise satirisch gestaltet ist und das Stilmittel Ironie bewusst einsetzt, ist unten aufgeführt.

Tanja Göhlich

### **Zwischen Schimmel und Milben**

Gesundheitsrisiko: Le Hohwald

*Heidelberg/Frankreich.* Unter der Annahme, dass sich Schimmelpilze und Kleinstlebewesen wie Bakterien oder Milben in 1000 Meter Höhe nur schlecht vermehren können, beschloss die Eingangsstufe des informationstechnischen Gymnasiums Wiesloch (kurz TGI), eine Kennenlern-Woche im Elsass zu verbringen.

Zunächst zufrieden gestellt mit der Örtlichkeit einer Selbstversorgerhütte, zeigten sich schon bald unerwartet die eigentlichen Untermieter des Hauses.

<< Bonjour... ça va? >>

Nach dem Öffnen der Kühlschrankschranktür wurde man, nach französisch gewohnter Gastfreundlichkeit, von einer Familie der Rhizopus-Schimmelsporen (auch gemeiner Brotschimmel genannt), begrüßt.

Nach kurzer Überlegung wurde auch klar, warum die mit Rhizopus bevölkerten Flaschen bekannter Limonadenproduzenten vorher zu Dumping-Preisen angeboten wurden. Leicht frustriert über diese Entdeckung wurden noch andere Ecken der Unterkunft inspiziert. Dabei fanden sich unter anderem verschiedene Erreger in den Duschkabinen, Toiletten sowie an den Holzlamellen im gesamten Haus. Man ließ sich jedoch von diesen Umständen nicht davon abhalten, nach einem „vorzüglichen“ Abendessen und anschließender gründlicher Desinfektion durch hochprozentige ethanolhaltige Wässerchen, zu Bett zu gehen.



*Nicht nur die Schüler hatten Kultur.*

---

Unangenehme Folgen am nächsten Tag

---

Am nächsten Morgen jedoch zeigten sich die Auswirkungen der bösartigen Kleinstlebewesen. Neben Kopfweh, hell-dunkel Wahrnehmungsstörungen und einem flauen Gefühl in der Bauchgegend verursachten eingeatmete Sporen ein unangenehmes Brennen im Rachen und auf den Lippen. Auch die durchaus für gut empfundene Federung der Betten bewahrte die empfindliche Wirbelsäulenmuskulatur der Schüler und Lehrer nicht vor Rückenschmerzen.

Insgesamt aber war der Ausflug nicht nur eine pädagogisch wertvolle Unternehmung sondern eine interessante Gelegenheit, die deutsch-französische Freundschaft erheblich zu festigen.

Christian Samide (Jg. 1,2)

## 16. LAN-Night

*Zocken bis der Rechner glüht*

98 Schüler bei LAN-Party

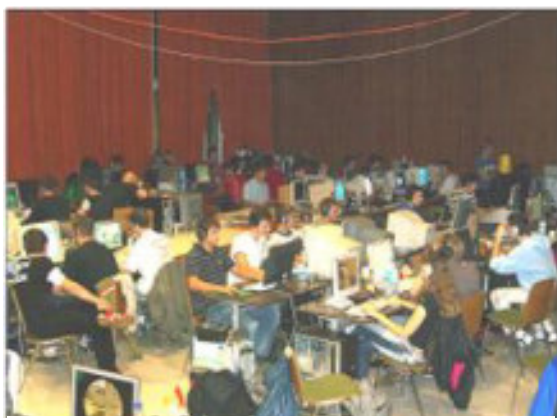
Am einem Freitag im Oktober trafen sich 98 Schüler und Schülerinnen der Hubert-Sternberg-Schule zur „7. HSS LAN Party“. Beginn der Veranstaltung war um 17 Uhr, das Ende war für 10 Uhr am darauf folgendem Tag festgelegt. Zahlreiche Lehrer der Hubert-Sternberg-Schule waren den Abend über vertreten, um die Aufsicht in der Aula zu übernehmen.



*Blick zum Informationsschirm*

Es wurden Turniere in den verschiedensten Spielarten veranstaltet. Die Besucher konnten sich dabei gegenseitig in den einzelnen Spielarten messen und dabei zugleich Teamarbeit fördern, denn, wer alleine für sich spielte, hatte, wie im normalen Leben, meist keine großen Chancen auf einen Sieg.

Das Organisationsteam sorgte dafür, dass es ein großes Angebot an Speisen und Getränken gab – auch „Catering“ genannt. Der Besucher konnte zwischen verschiedenen Softdrinks und belegten Brötchen, sowie heißen Würstchen und Baguettes wählen. Durch die Auswahl war sichergestellt, dass niemand während des Aufenthaltes hungern musste.



*Die LAN-Party im vollen Gange*

„Ich bin sehr froh darüber, dass vorallem der komplette technische Teil so reibungslos und stabil funktioniert hat. Dies ist für eine Veranstaltung dieser Größenordnung mit unserem geringen Budget nicht immer selbstverständlich.“, so resümierte Kevin Zuber (JG 1.1/HSS), hauptverantwortlicher Organisator der LAN-Party, den Verlauf. Auch die übrigen Beteiligten äußerten sich positiv. Die Leistung und das Engagement der Lehrer verdient hier auch eine besondere Erwähnung. „Wir möchten uns bei unserer Schulleiterin der Hubert-Sternberg-Schule, Frau Ernst, für Ihre

Genehmigung, Herrn Heeger für sein besonderes Engagement zur Sicherstellung der Stromversorgung und den Lehrern für Ihre Aufsicht, wodurch diese Veranstaltung erst ermöglicht wurde, besonders bedanken.“, äußerte sich Kevin Zuber weiter.

Aufgrund der großen positiven Resonanz, freuen sich die Organisatoren auf eine baldige „HSS-LAN #8“, zu der sie auf [www.hss-lan.net](http://www.hss-lan.net) wieder herzlich einladen werden.

Kai Bouché (JG 1.1/HSS)

## 17. Studienfahrt Paris *Baguette bei 45°*

Mitte Juli verbrachte die damalige Jahrgangsstufe 1 ihre Studienfahrt in Paris. Als die Planungen für diese Exkursion stattfanden, konnte niemand ahnen, welche tropische Temperaturen genau in diesem Monat in der Hauptstadt Frankreichs herrschen sollten. Doch dies tat der Stimmung keinen Abbruch. Untergebracht im jüdischen Viertel waren also die Weichen für eine Woche Spaß und Party, aber auch Kultur und „Paris erleben“ gestellt.

Am Abend der Ankunft wurde noch der erste Spaziergang durch die Weltstadt gemacht und später die ersten Erfahrungen mit dem, wie sich herausstellen sollte, immer toleranten, sympathischen und offenen Portier algerischer Abstammung. Er hatte scheinbar nicht mitbekommen, dass Mitte der 40er ein Machtwechsel in Deutschland stattgefunden hatte, was die einzige Erklärung für seine unglaubliche Abneigung gegenüber allem, was deutsch ist, erklärt. Nach einigen Diskussionen schaffte es jeder ins Bett. An dieser Stelle ein bewährtes Rezept für Lehrer:

- den Schüler bei 35°C über die Nacht ca. 300 Minuten gut durchgaren lassen.

Darüber hinaus hatten die Schüler das Glück, täglich eines der unglaublichsten und gleichzeitig atemberaubendsten Spektakel von Paris bestaunen zu dürfen: Die tägliche Leerung der Flaschencontainer vor dem Hotel in einen Containerwagen, welche um 6 Uhr morgens eine dementsprechend angenehme Geräuschkulisse schaffte.

Diese Szenarien führten dazu, dass das Trio Grötzinger-Göhlich-Delacroix am nächsten Morgen hauptsächlich auf lange Gesichter traf. Ein etwas dürftiges Frühstück tat sein übriges dazu. Dies legte sich jedoch im Laufe des ersten Tages in der Innenstadt von Paris.

In den folgenden Tagen wurde Paris von allen Seiten entdeckt. 3 Verschiedene Spaziergänge zeigten jeweils einen Teil von Paris' Sehenswürdigkeiten, die anhand vorbereiteter Kommentare von einzelnen Schülern beschrieben und erklärt wurden. Eiffelturm, Louvre, Champs-Élysées, Panthéon, die Gesichter einiger Mitschüler die es am Vorabend zu gut gemeint haben und vieles mehr gaben Anlass zum Staunen. Dabei forderten die allabendlichen Ausflüge zum Seineufer ihren Tribut und hin und wieder wurde man von der Müdigkeit gepackt. Neben den geführten Spaziergängen blieb noch genügend Zeit, Paris in Kleingruppen auf eigene Faust zu erkunden.

Gegen Mitte der Woche gab es eine kleine Unstimmigkeit zwischen Lehrern und Stufe, welche allerdings sich im gemeinsamen Ärger über den Algerier wieder legte. Dieser hatte am Morgen teilweise nicht belegte Zimmer beschuldigt, die Nachtruhe gestört zu haben.

Als wir am letzten Tag wehmütig in den Zug stiegen durften wir jedoch noch eine weitere Episode aus „Wir lernen Frankreich kennen“ erleben. Die Erfindung der Klimaanlage hat sich nämlich in der Französischen Eisenbahngesellschaft scheinbar immer noch nicht etabliert. Und so fuhren wir bei gefühlten 70°C im Abteil zurück nach Deutschland. Wer sein Geld nicht im Moulin Rouge gelassen hatte, nahm sich am Bahnhof noch ein Thunfischbaguette mit Eiern und Salmonellen und einen Jahresvorrat an Volvic und Perrier mit.

Ich denke, ich spreche hier in Vertretung für alle, die dabei waren, wenn ich sage, dass es eine sehr gelungene Woche, die nicht nur dem einzelnen, sondern auch der Gruppe etwas gebracht hat, war. Wir wären gerne noch ein Paar Tage geblieben. Nochmals ein großen Dank an alle verantwortlichen Lehrer und Schüler, die dies alles mit viel Zeit und Herzblut ermöglicht haben. Aber auch die gesamte Stufe die mitgezogen und sich als Mannschaft bewiesen hat, soll nicht unerwähnt bleiben. Gerne wieder!

Martin Pfeifer (Jg.2,1)

## 18. Kanutour der einjährigen Berufsfachschule Kfz.-Mechatroniker (1.Lehrjahr)

Dienstag, 11.07. bis Freitag 14.07.06

Bei herrlichem Wetter auf der Kocher, bei Künzelsau, Campingplatz

Zwei Tagestouren mit je etwa 20 Flusskilometer geben einen tiefen Eindruck in eine unerwartet unberührte Landschaft mitten in Deutschland und verknüpfen so Sport mit der Erfahrung des kameradschaftlichen sozialen Umganges miteinander – ein Boot fährt nur gut mit einem zueinander passenden Team.



Beteiligte Lehrkräfte: Dr. Balzer, Vetter, Diblik

Dr. Rainer Balzer



## 19. Wellness im Friseurberuf - (Ent)spannende Seminartage

*Creglingen vom 04.04. - 06.04.06 (BFK-K1FR-K2FR)*

Wir Lehrer der Abteilung Körperpflege wollten mit einem attraktiven Angebot neue Wege gehen, um den sich ändernden Anforderungen des Friseurberufes gerecht zu werden. Technisches und fachliches Know-how alleine reicht nicht mehr aus. Heute möchte der Kunde den Friseurbesuch als „Wohlfühlerlebnis“ wahrnehmen. Darum stand unser Aufenthalt unter dem Motto: „Wellness im Friseurberuf“. Die Schüler sollten selbst „Wellness“ erfahren, um dieses Wohlbefinden später an ihre Kunden weitergeben zu können.



*Gesichtsmassage vor der Sauna*

Da ein bestimmter Kostenrahmen für die Schüler nicht überschritten werden durfte, waren wir sehr froh, dass sich die Firma Alcina als Sponsor zur Verfügung stellte. Neben



kosmetischem Fachwissen sollten die Schüler auch lernen, mit den Anforderungen im Friseurberuf adäquat umzugehen und sich dem eigenen Körper mit seinen Befindlichkeiten bewusst zu werden. Hierbei war uns die IKK ein unterstützender Partner.

Das Miteinander und der breite Zeitrahmen während des Aufenthalts in der Jugendherberge erwiesen sich für unser Vorhaben als ideal. Die Jugendherberge Creglingen bot uns mit ihrem Raumangebot, der gesunden Küche und den buchbaren Bausteinen zum Thema Wellness den richtigen Rahmen.

Am ersten Tag beschäftigten wir uns mit einem berufsspezifischen Rückentraining und dem richtigen Umgang mit Stress. Der zweite Block war eine Einführung in die pflegende Gesichtskosmetik. Nach einem ausgiebigen Abendessen wurde der Rest des Abends zum Saunaabend erklärt und alle haben sich dem Wellnessgedanken überlassen.



*Entspannt vor der Heimreise*

Am zweiten Tag stand Walken und Pilates auf dem Programm. Eingeteilt in zwei Gruppen haben die SchülerInnen anschließend eine Einführung in die Anatomie bekommen um sich danach gegenseitig nach Anleitung eines Physiotherapeuten den Rücken zu massieren und durch Auflage heißer Steine zu entspannen. Armpeeling, Armpackung, Collagenpads und ein Service-Make-up rundeten das Seminar ab.

Das Feedback der Schüler war sehr positiv. Der Weg etwas im Bewusstsein der SchülerInnen anzustoßen, scheint

der richtige zu sein. Wir hoffen jetzt, dass auch die Betriebe von den Seminartagen profitieren, indem die Auszubildenden das neu erworbene Wissen einsetzen und nun ihren Kunden Wellness vermitteln.

Sabine Scheffczyk

## **20. Audi Neckarsulm**

Alljährlich besuchen die Schüler der Industriemechanikerklassen das Audi Forum in Neckarsulm um den gesamten Produktionsablauf des Audi A6 näher kennen zu lernen. In einem kurzen geschichtlichen Abriss erfährt man von der Entstehung des heutigen Audi-Konzerns aus dem NSU-Strickmaschinenhersteller.



Anschließend geht die Fahrt mit dem Bus in eines der modernsten Presswerke und erlebt vor Ort die gewaltigen Presskräfte um aus einer Blechplatte ein komplettes Seitenteil des Audis umzuformen. Im angeschlossenen Karosseriebau erlebt man das fantastische Ballett der Schweiß- und Kleberoboter. Über 600 Roboter übernehmen hier in einem ausgetüftelten Zusammenspiel von bis zu 10 Robotern pro Arbeitszelle den kompletten Zusammenbau der Blechkarosserie aus bis zu sieben unterschiedlichen Werkstoffen. Zum Schluss geht es mit dem Bus vorbei an den neusten Prototypen direkt in die Endmontage des A6. Mit dem Einbau von Armaturenbrett, Windschutzscheiben und Airbags, erreicht man langsam den Höhepunkt der Führung, die "Hochzeit" - das zusammenfügen von Karosserie und Antriebsplattform.

Jürgen Becker

## 21. Beleuchtungstest

Rechtzeitig zur Winterschlechtwetterzeit mit Regen und schlechter Sicht führt die Kfz-Abteilung der Hubert-Sternberg-Schule für Lehrer und Schüler eine Lichttestaktion an Kraftfahrzeugen durch.

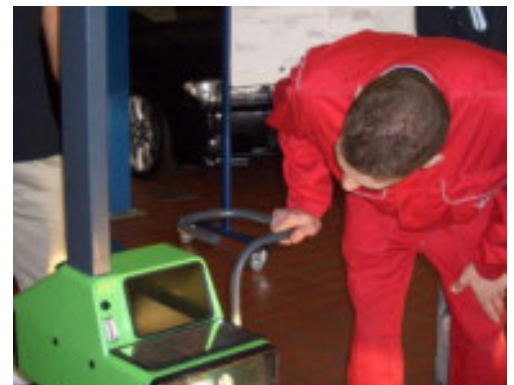
Geprüft werden alle Beleuchtungsmittel am Fahrzeug auf korrekte Funktion und Einstellung.

Bei bestandenerm Lichttest wird eine Plakette und eine von den Schülern entworfene Checkliste ausgehändigt.

Die Schüler des zweiten Ausbildungsjahres haben sich gründlich vorbereitet und waren mit großem Eifer bei diesem Projekttag.

Beteiligte Lehrkräfte: Dr. Balzer, Vetter, Diblik

Dr. Rainer Balzer



## 22. Informationsveranstaltungen der 4ten Grundschulklassen.

Bei zahlreichen Veranstaltungen an den verschiedenen Grund- und Hauptschulen in unserem Einzugsgebiet informieren die Kollegen und die Schulleitung die Eltern über das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg und die verschiedenen Schularten am hiesigen Berufsschulzentrum. Dabei stehen die auf die Hauptschule aufbauende Einjährige und Zweijährige Berufsfachschule im Vordergrund.

Jürgen Becker

## 23. Fortbildungen des IT-Bereiches

Der IT Bereich gibt sein Wissen immer wieder gerne in Fortbildungen weiter. Dies spiegelt sich in den vielen Fortbildungen wieder, die im letzten Jahr gehalten worden sind.

Landesweit angebotene Fortbildungen in Esslingen:

- Fundamentals of Java (CNAP), 4\* 2,5 Tage (Herburger/Misch)
- Aufstiegslehrgang, Java OOP in den Oster- und Herbstferien, je 2 Tage (Misch/Schlütter)
- OOP mit Java, 2,5 Tage (Misch)
- Webprogrammierung mit Perl, PHP und Java, 2,5 Tage (Grupp/Misch)
- OOP Vertiefung mit Java, 2,5 Tage (Misch)
- Java Umsetzung auf verschiedenen Plattformen (Schlütter/Misch)

Regionale Fortbildungen an der HSS:

- Java und XML, 2 Tage (Schlütter/Misch)
- Entwickeln von grafischen Oberflächen mit Java (Misch)
- Installationsworkshop Belwue und Moodle , 1/2 Tag (Misch)

Spezielle Fortbildungen an den Schulen:

- ASS Sinsheim, Moodle, 1/2 Tag (Misch)
- CBS Heidelberg, Moodle Modul Questionary, 1 Tag (Misch)
- Friedrich List Karlsruhe, Moodle Einführung, 1/2 Tag (Misch)

## 24. Feierliche Übergabe eines 3er BMW Coupe

Im Beisein der Fachlehrer, der Schulleiterin, dem Vertreter des Rhein-Neckar-Kreises (als Schulträger) und dem Geschäftsführer des Autohauses Krauth überreichte der zuständige Leiter Aftersales-Vermarktung der Vertriebsregion West- Bernd Vanzella, der Hubert-Sternberg-Schule einen nagelneuen modernst ausgestatteten 3er BMW Coupe zu Lern- und Lehrzwecken.

Dieser Tag ist ein sehr positiver Tag dafür, wie eng die Berufsschulen und die Industrie zusammen arbeiten, betonte Vanzella in seiner Begrüßung. Die Förderung des Nachwuchses ist eine vordringliche Aufgabe für die BMW AG um qualifizierte Kfz-Mechatroniker zu haben.

Der mit modernster Technik wie Digitaler Motor Elektronik, Klimaanlage, Airbag, ABS, Dynamischer Stabilitätscontrol, Parkdistancecontrol,

Navigationssystem, Regensensor und vielen Extras ausgestattete BMW macht nun das Erlernen und Begreifen sicherlich einfacher. Die Technik und die Ausstattung dieses Fahrzeugs zeigt daher schon wie umfangreich und vielschichtig das Fachwissen und das Können eines KFZ-Mechatronikers heute sein muss.



*Schulleitung, Lehrer und Schüler freuen sich auf den neuen Wagen*

## 25. Gäste aus fremden Ländern

In den vergangenen Jahren kamen regelmäßig Anfragen von „Invent“, der früheren DSE, ob im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit ausländische Pädagogen und Mitarbeiter von Kultusministerien den Aufbau und die Organisation einer gewerblichen Schule kennen lernen dürften.

Vorträge über Verwaltung, Etabwicklung, Lehrerauswahl, Lehrereinstellung und Überprüfungsverfahren waren ebenso gewünscht wie die Darstellung des dualen Systems, die Kooperation mit den Betrieben und andererseits die Beschreibung der Vollzeitschulen und Beschulung von arbeitslosen Jugendlichen.

Pädagogisch gebildete Männer und Frauen kamen aus China, Korea, Vietnam, Afghanistan, der Ukraine, Südamerika, und verschiedenen afrikanischen Ländern und hatten sehr ähnliche Fragestellungen und Informationswünsche.

Für den 10. November 2005 war eine chinesische Delegation angemeldet. Schulleiter, Mitarbeiter der Ministerien und Lehrer wollten detaillierte Informationen über Lernfelder-Lehrpläne erhalten. Die Umsetzung der

Bildungspläne in der Metalltechnik, Fahrzeug-technik und Elektrotechnik war

ein besonderes Anliegen. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis, sowie die Bearbeitung passender Aufgabenstellungen in den Betrieben sowie die Abstimmung der Inhalte mit den Dualpartnern waren von großem Interesse.

Durch eine Besichtigung der Werkstätten und Theorieräume wurde das positive Bild über unsere Schule abgerundet.

Dorit Ernst



*Koreanisches Filmteam dreht Dokumentation*

## 26. SBF-Seminar für berufliche Fortbildung

Vor über 30 Jahren haben sich die gewerblichen Schulen in Schwetzingen, Heidelberg und Wiesloch zu dem gemeinnützigen Verein „SBF Seminar für berufliche Fortbildung“ zusammen-geschlossen, um ein übergreifendes Weiterbildungsangebot für Handwerks-berufe machen zu können. Man hatte erkannt, dass durch einen Zusammenschluss der drei Schulen ein vielseitigeres Angebot und größere Synergieeffekte erreicht werden. Mehrmals im Jahr werden in strategischen Sitzungen Konzepte für Meisterkurse und Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt.

Durchgeführte Lehrgänge werden evaluiert und zielgruppenorientierte Seminare in modularisierter Form entwickelt. An Abenden und Samstagen werden Klassen- und EDV-Räume sowie die gut ausgestatteten Werkstätten der gewerblichen Schulen genutzt.

Dorit Ernst

## 27. Freisprechungsfeiern

Alljährlich werden Fachlehrer und Schulleitung zu Freisprechungsfeiern der verschiedenen Innungen eingeladen. Diese Einladungen werden gern wahrgenommen, da damit eine Anerkennung der Ausbildungsabschlüsse deutlich wird. Die vielen Gespräche am Rande der Veranstaltung mit Vertretern der Kammern und Betriebe dienen der intensiven Kontaktpflege. Nicht selten wird der Schulleiter als Festredner engagiert und hat die Möglichkeit, die berufliche Bildung in den Focus der Öffentlichkeit zu stellen.

So konnte Frau Ohnesorge in der Freisprechungsfeier für Elektroberufe und in der Freisprechungsfeier für die Metallbauer in diesem Jahr die Bedeutung der Kooperation in der dualen Ausbildung darlegen. Sie schilderte die Chancen und beschrieb die Realitätsnähe, die durch die Lernfelderlehrpläne gegeben sind. Des Weiteren ermutigte sie die neu ernannten Gesellen zu lebenslangem Lernen und zum Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen und Meisterkursen.

Dorit Ernst

## 28. Schulleitertreffen im Beruflichen Schulzentrum

In regelmäßigen Abständen, meist im Rhythmus von sechs – bis acht Wochen treffen sich die Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums, Herr Ohnemus von der Louise-Otto-Peters-Schule, Herr Müller von der Johann-Philipp-Bronner-Schule und Frau Ohnesorge von der Hubert-Sternberg-Schule. In den ein- bis zweistündigen Gesprächen werden gemeinsame Anliegen der drei Schulen beraten. Mal geht es um die Außenanlagen, mal um Parkplätze, um einen Verkaufspavillon, früher um die Beteiligung an der Mensa, um Busverbindungen für die Schüler, oder um das Wieslocher Modell, das die Schulen mit dem Landratsamt vernetzt. Eine besondere Aktion war das gemeinsame Pflanzen eines Baumes. Der Personalrat der Louise-Otto-Peters-Schule schlug vor, als Symbol der Verbundenheit einen Baum auf dem gemeinsamen Schulgelände in Anwesenheit der Schulleiter, Personalräte und Kollegen zu pflanzen. Dieser Wunsch wurde am realisiert und es wurde eine Buche gepflanzt. Bei anschließendem Kaffee und Kuchen feierte man das Ereignis.

Allerdings fand der Baum nicht bei jedermann Anklang. Nach einigen Monaten wurde die Rinde des jungen Baumes so eingeschnitten, dass er an diesen Verletzungen zu Grunde ging. Die Schulleiter haben Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Im Frühjahr soll ein neuer Baum gepflanzt werden.

Dorit Ernst

## 29. Landesstiftung Baden-Württemberg honoriert Entwürfe mit 1. Preis

Ein "weniger gelungener Abschnitt eines Bachgeländers in Baiertal, aufgestellt von der Stadt Wiesloch" hatte große Auswirkungen, die schließlich zu einem ersten Preis der Landesstiftung Baden-Württemberg führte, den die damalige Kultusministerin Anette Schavan zusammen mit einem 7.500,- Euro Scheck der Schulleitung der Hubert Sternberg Schule überreichte.

Im Schuljahr 2004/2005 erarbeiteten die



*Planung eines Elementes in der Werkstatt*

Schüler der Fachklasse M3MK mehrere Verbesserungsvorschläge für das Bachgeländer. Diese wurden dem Ortschaftsrat von Baiertal im Spätjahr 2004 in Form von Modellen und Folien vorgestellt. Zwei Verbesserungsvorschläge wurden von den Ratsmitgliedern für sehr gut empfunden.

So konnte mit dem Bau begonnen werden. Die mit der Stadt Wiesloch getroffene Vereinbarung sieht vor, dass die Schüler die Geländersegmente herstellen und montieren, während die Stadt für die reinen Materialkosten aufkommt und dass nur Arbeiten ausgeführt werden, die ansonsten nicht erfolgen würden.



*Fertig montiertes Element*

Die einjährige Berufsschulklasse der Metallbauabteilung hat im Schuljahr 2005/2006 mit der Produktion der Elemente begonnen.

Da dies eine Massenproduktion ist, bauten die Schüler Schweißvorrichtungen und testeten verschiedene Spannmöglichkeiten. Vorher berechneten sie fächerübergreifend im Fach Mathematik die Kosten der Produktion. Vor Ort mussten die Maße für jedes Geländerfeld gemessen werden. In der Werkstatt wurden die zu verwendenden

Profile zugeschnitten, 17 Einzelteile hergestellt und zusammengefügt.

Im Frühjahr 2006 konnten dann 23 Elemente, nachdem sie verzinkt waren, am Geländer in Baiertal montiert werden.

Karl Ulmer

### 30. Tag der Berufe

Am 08. Februar 2006 fand der zweite Tag der Berufe im Palatin statt. Auf Initiative der Elternbeiräte, insbesondere auch durch Frau Bride, war die Stadt Wiesloch bereit, das Palatin für diese Großveranstaltung zur Verfügung zu stellen. Organisiert von Frau Köhler von der Realschule Wiesloch, Frau Ohnesorge und von Herrn Maschke, Leiter des Jugendbüros der Stadt Wiesloch, wurde diese Veranstaltung von den ausstellenden Betrieben, Schulen und Institutionen sehr gut angenommen. Von Weltunternehmen bis zum kleinen Handwerksbetrieb wurden Ausbildungsmöglichkeiten vorgestellt. Schulen und Fachhochschulen präsentierten ihr vielfältiges Bildungsangebot und boten eine gute Plattform für wissbegierige junge Menschen.

### Tag der Berufe 2006



am Mittwoch, 08.02.06

16.00 - 20.00 Uhr Informationsmöglichkeiten für interessierte Schüler, Eltern, Lehrer und die Öffentlichkeit

Aussteller sind: Betriebe aus Industrie, Handel und Gewerbe, Bundesanstalt für Arbeit, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Innungen, Schulen, Fachhochschulen, Berufsakademien, Verwaltungseinrichtungen, Polizei, Bundeswehr, Krankenkassen, Gastronomie und Dienstleister

Organisation: Hubert-Sternberg-Schule, Realschule Wiesloch und Stadt Wiesloch  
Druck: Heidelberger Druckmaschinen AG

Von 16.00 bis 20.00 Uhr war das Palatin voll mit Schülerinnen und Schülern, oft in Begleitung ihrer Eltern, die sich viele Informationen holten und vielfach intensive Gespräche führten. Der Stand unserer Schule war gut besetzt mit Lehrern und Schülern, die sehr viele Auskünfte gaben und die Fachbereiche Fahrzeugtechnik, Körperpflege, Metalltechnik, Informationstechnik und das technische Gymnasium vorstellten.

Der Tag der Berufe hat eine solch gute Resonanz, dass er auch im Februar 2007 erneut im Palatin durchgeführt werden soll.

Dorit Ernst

### 31. Neubau Technisches Gymnasium

Mit Beginn der Sommerferien 2005 wurden mit einem "Baggerbiss" die Bauarbeiten für einen Erweiterungsbau für das Technische Gymnasium an der Hubert-Sternberg-Schule begonnen.

Landrat Dr. Jürgen Schütz ließ es sich nicht nehmen, den ersten Schritt für das 4-Millionen Euro teure Projekt selbst in die Hand zu nehmen. Nur war es diesmal kein Spatenstich, sondern Dr. Schütz durchbohrte mit seinem Bagger die Eingangstreppe zu dem seit 30 Jahren als Notlösung erstellten Pavillon am Gebäude C der HSS.

In dem Neubau werden auf rund 800 Quadratmetern Klassenräume, Fachräume, sowie Verwaltungs- und Lehrerbereiche untergebracht. Das 3-geschossige Gebäude wird mit 30 m Länge und 21 m Breite einen neuen Zugang zur Hubert-Sternberg-Schule von der Parkstraße aus bieten. Der Neubau wird durch eine Brücke mit dem bestehenden Gebäude D verbunden. Die gesamte Nutzfläche liegt bei 1150 qm.

Die Fertigstellung soll im Juni 2007 sein. Somit können die neuen Räume vor Beginn des Schuljahres 07/08 bezogen werden.

Jürgen Dörflinger



*Landrat Dr. Jürgen Schütz mit "seinem" Bagger*



*Blick von der Parkstraße*

Weitere Informationen unter: [www.hss-wiesloch.de](http://www.hss-wiesloch.de)

# Wille und Einsatz haben sich ausgezahlt

*Die Abschlussfeier für die Berufsschüler der Hubert-Sternberg-Schule stand im Zeichen der Fußball-Weltmeisterschaft*

Wiesloch. Die Berufsschüler der Hubert-Sternberg-Schule feierten mit Angehörigen, Lehrern und Ausbildern bei einem vielfältigen Programm ihre bestandene Abschlussprüfung. „Mir sin die, wo gewinnen welle“, lautete nach Studiendirektor Klaus Heeger das Motto der Berufsschüler in den letzten Wochen. Wille und Einsatz hätten sich gelohnt, denn 76 Auszubildende haben ihre schulischen Prüfungen erfolgreich bestanden. 30 Schüler bestanden sogar mit einem Notendurchschnitt von 2,0 und besser und wurden deshalb besonders ausgezeichnet. Die Prüflinge kamen aus den Bereichen Fachinformatik, Friseurhandwerk, Industriemechanik und -elektronik, Metallbau-technik und Elektronik.

Die gesamte Abschlussfeier stand im Zeichen der Fußball-Weltmeisterschaft. In der Schule wie auf dem Fußballplatz werde gelernt, gekämpft und gesiegt. Manchmal müsse man aber auch Niederlagen einstecken, so Klaus Heeger in seiner Begrüßungsrede. Das Zeugnis sei vergleichbar mit dem WM-Pokal, aber gleichzeitig der Startschuss in die nächste Runde.

Das Motto für alle Prüflinge sei ein starker Wille, unterstrich auch die Gastrednerin Gerda Tschira, Gründerin und Direktorin des Carl-Bosch-Museums in Heidelberg. Ohne seinen Willen und sei-



30 Berufsschüler der Hubert-Sternberg-Schule bestanden mit einem Notendurchschnitt von 2,0 und besser und wurden deshalb besonders ausgezeichnet. Foto: Pfeifer

ne Eigeninitiative hätte auch der Nobelpreisträger Carl Bosch seine Ziele nicht verwirklichen können. Gerda Tschira referierte über das Leben und die Errungenschaften des berühmten Wissenschaftlers.

Im Rückblick auf die Ausbildungsjahre machten die Schüler Dorothea Neuer und Christian Luttenberger deutlich, dass die Schule manchmal ein harter Kampf war, aber dass die Berufsschüler auch fehlen werde. Mit Neugier und

Spannung sei man in das erste Lehrjahr gekommen und man habe immer gehofft, dass es keine Verlängerung gibt. Auch die Lehrer der Hubert-Sternberg-Schule fanden in den Reden Erwähnung und wurden von Christian Luttenberger mit viel Wortwitz dargestellt. Den musikalischen Rahmen der Abschlussveranstaltung gestalteten Philipp Günther, Martin Pfeifer, Christopher Heinrich und Björn Bräde mit der „Better Life GmbH“, der Schulband der Hubert-Sternberg-Schule.

Die unterschiedlichen Reden und Beiträge ständen symbolisch für die Vielfältigkeit der Hubert-Sternberg-Schule, machte Oberstudiendirektorin Dorit Ohnnesorge deutlich. Die Prüflinge ermunterte sie zu weiterer Lernbereitschaft, Begeisterung für ihren Beruf, Durchhaltvermögen und Zielstrebigkeit. An die Betriebe appellierte sie, weiterhin auszubilden und zusätzliche Ausbildungsplätze und Arbeitsplätze anzubieten. Junge Menschen brauchten das Gefühl, gebraucht zu werden. Sie sollten eine Perspektive für die Zukunft haben.

30 Berufsschüler von 76 Teilnehmern der schriftlichen Abschlussprüfung der Berufsschule an der Hubert-Sternberg-Schule erhielten einen Buchpreis für ein hervorragendes Gesamtergebnis in der Prüfung und für vorbildliches Verhalten während der gesamten Schulzeit.



# Die Jugendlichen haben großes Interesse gezeigt

Zweiter „Tag der Berufe“ im Palatin stieß auf viel Resonanz

Wiesloch. (HCE) „Treffen Sie ins Schwarze mit der AOK“, lautete ein Gewinnspiel der Krankenkasse. Doch beim zweiten Tag der Berufe im Palatin ging es für die zahlreichen jungen Leute nicht nur ums Gewinnen, sondern um ganz konkrete Informationen für die Jahre nach der Schule. Es ging, wie Oberbürgermeister Franz Schaidhammer betonte, „um eine Entscheidung, die euer Leben bestimmen wird“. Deshalb: Nutzt die Chancen, informiert euch, lasst euch beraten.“ 40 Anbieter stellten im Palatin über 50 Berufe vor.

Berufsinformationen an den Schulen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, den Handels- und Handwerkskammern und vielen Firmen gibt es schon seit vielen Jahren. Letztes Jahr hatte man sich in Wiesloch zu einem gemeinsamen Tag der Berufe für alle Schulen entschlossen. Von der Realschule und der beruflichen Hubert-Sternberg-Schule organisiert, war dieser nun für alle etabliert ein Erfolg. Von den teilnehmenden Firmen, Verwaltungen, Schulen oder sonstigen Einrichtungen waren nur positive Bemerkungen zu hören. Die Jugendlichen hätten Interesse gezeigt, Kontakte wurden geknüpft, bei vielen Fragen sei es um Inhalte oder Aufsteigsmöglichkeiten gegangen und nicht nur um die Frage: „Wie viel kann ich verdienen?“

## Die Möglichkeiten sind vielfältig

„Welche Möglichkeiten habe ich nach der Schule?“ Die Frage stellt sich gerade in Zeiten von Arbeitslosigkeit und fehlenden Ausbildungsplätzen immer häufiger. Soll es eine weiterführende Schule sein, eine Ausbildung im Handwerk, in der Verwaltung, in einem Dienstleistungsunternehmen oder einfach bei der Bundeswehr? Die Möglichkeiten sind vielfältig. Wie seine Mitschüler anderte Marcel Wagner aus der 9a der Realschule von Staud. Von Fachlehrer Dietmar Schaffler hatte er einen Beruf (Photofachmann) zur Erkundung zugeteilt bekommen, einen zweiten konnte er sich selbst aussuchen und wählte Bankkaufmann. Diese Erkundigungen mit Befra-

gung der Fachleute und dem Ausfüllen eines Fragebogens „sollten uns auf unser Praktikum vom 22. bis 25. Februar vorbereiten“, erzählte Marcel.

An mehreren Ständen konnten die Schüler auch mit Auszubildenden sprechen, die über eigene Erfahrungen berichteten. Dazu gehörte auch Christian Thome, der sich seit September bei der Stadt Wiesloch in Kooperation mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl zum Diplom-Verwaltungswirt ausbilden lässt. Gleich mit

## „Ich bin positiv überrascht“

mehreren Kollegen war Karl Ullmer, Technischer Oberlehrer an der Hubert-Sternberg-Schule, angerückt, um über die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. „Ich bin positiv überrascht“, meinte Ullmer und bezog sich damit auf das Interesse der Schüler, aber auch auf „deren gezielte Fragen“ zu Voraussetzungen, notwendigen Zeugnissen und Ausbildungsplätzen.

Abitur, Mittlere Reife oder Hauptschulabschluss? Den so genannten Verdienungsprozess der Hauptschüler durch Realschüler oder der Realschüler durch Gymnasialisten wollten viele Betriebe nicht unterschätzen. Zwar seien die Anforderungen für Ausbildung und Beruf gestiegen, doch „für Hauptschüler mit gutem Abschluss gibt es noch viele Chancen“, war nicht nur am Stand des Palatin-Hotels zu hören. Egal welcher Schulabschluss, die Betonung lag meistens auf „gut“, denn „mit einem ‚mangelhaft‘ in Mathematik sind die Chancen schon ‚wieso gering‘“, wie ein Handwerker meinte.

Wie schon OB Schaidhammer hob auch Sylwia Briede, Elternbeiratsvorsitzende der Sternberg-Schule, die Bedeutung der Eltern im Berufsfindungsprozess ihrer Söhne und Töchtern hervor. Bei der Planung der Veranstaltung im Palatin habe man abschätzend die Zeit auf 16 bis 20 Uhr gelegt, damit auch die Eltern teilnehmen können. „Viele Mütter und Väter haben das Angebot wahrgenommen“, freute sich Sylwia Briede.



Auch über den Bäckerberuf konnte man sich beim „Tag der Berufe“ im Palatin informieren. Dort schauten nicht nur die Schüler vorbei, die das Informationsangebot in großer Zahl nutzten, sondern auch die Elternbeiratsvorsitzende Sylwia Briede, OB Franz Schaidhammer und Schulfreie Dorit Ohnesorge (oberes Bild am Tisch v. li.). Fotos: Pfeiffer

Zweiter Tag der Berufe im Palatin

## Chance nutzen - sich informieren und beraten lassen

[hen]. "Arbeitslosigkeit, zu wenig Ausbildungsplätze, rascher Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft - in diesem Umfeld erwarten wir von unseren Kindern, dass sie sich nach der Schule in eine Ausbildung begeben", meinte Sylvia Bride, Elternbeiratsvorsitzende der Hubert-Sternberg-Schule, und lud zusammen mit der Realschule und der Stadt zum bereits zweiten "Tag der Berufe" ins Palatin ein. Und alle folgten der Einladung. Rund 40 Anbieter einer Vielzahl von Ausbildungen und vor allem die vielen Schüler, viele von ihnen mit ihren Eltern.



Die Jugendlichen zeigen großes ...

Es ging um Informationen und Beratungen und, wie Oberbürgermeister Franz Schaidhammer betonte, "Um eine Entscheidung, die eurer Leben bestimmen wird", deshalb "nutzt die Chancen, informiert euch, lasst euch beraten" - und dazu bot sich an diesem Nachmittag vielfältige Gelegenheit. Berufsinformationen an den Schulen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, den Handels- und Handwerkskammern und vielen Firmen gibt es schon seit vielen Jahren; anno 2005 hatte man sich für einen gemeinsamen Tag der Berufe für alle Schulen entschlossen. Von der Realschule und der beruflichen Hubert-Sternberg-Schule organisiert, wurde der jetzige Tag für alle Beteiligten zum Erfolg, von den teilnehmenden Firmen, Verwaltungen, Schulen oder sonstigen Einrichtungen waren nur positive Bemerkungen zu hören. Die Jugendlichen hätten Interesse gezeigt, Kontakte wurden geknüpft, bei vielen Fragen sei es um Inhalte oder Aufstiegsmöglichkeiten gegangen und nicht nur um Verdienstmöglichkei-



... Interesse und wurden ...

Fotos: KHP

ten. "Welche Möglichkeiten habe ich nach der Schule?" Die Frage stellt sich gerade in Zeiten von Arbeitslosigkeit und fehlender Ausbildungsplätze immer häufiger. Soll es eine weiterführende Schule sein, eine Ausbildung im Handwerk, in der Verwaltung oder im Dienstleistungsunternehmen, vielleicht als Altenpfleger oder Veranstaltungstechniker? Die Möglichkeiten sind vielfältig. Wie seine Mitschüler wanderte Marcel Wagner aus der 9a der Realschule von Stand zu Stand. Vom Fachlehrer Dietmar Schübler hatte er einen Beruf (Hotelfachmann) zur Erkundung zugeteilt bekommen, einen zweiten konnte er sich selbst aussuchen und wählte Bankkaufmann. Diese Erkundigungen mit Befragung der Fachleute und Ausfüllen eines Fragebogens sollten auf das einwöchige BORS-Praktikum (Berufsorientierung der Realschule) vorbereiten. Wer gerade in der Ausbildung steckt, weiß wovon er spricht. Deshalb hatten einige Firmen und Organisationen auch Auszubilden-

de ins Feld geschickt, die an den Ständen die Schüler über eigene Erfahrungen informierten. So bei der Volksbank oder der Stadt Wiesloch, bei der sich Christian Thome seit September zum Dipl.-Verwaltungswirt bei in Kooperation mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl ausbilden lässt. Gleich mit mehreren Kollegen waren Studiendirektor Jürgen Becker und Karl Ullmer, Technischer Oberlehrer an der Hubert-Sternberg-Schule, angerückt. Zusammen mit ihren Schülern informierten sie über die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Gewerbeschule. Ullmer zeigte sich "positiv überrascht über das Interesse der Besucher und ihre gezielten Fragen". Positive Resonanz kam von vielen Repräsentanten der Ausbildungsfirmen, Verwaltungen, weiterführenden Schulen, Dienstleistern oder Handels- und Handwerkskammern. Die Angebotspalette sei groß, ebenso aber auch die Anforderungen an die zukünftigen Entlassschüler. Immer wieder war an den Ständen zu hören, dass "auch gute Hauptschüler Chancen haben", wobei allerdings die Betonung meist auf "gut" lag.



... ausführlich beraten wie hier von der Bundeswehr

Fachhochschulreife an der Hubert-Sternberg-Schule erlangt

## Fachwissen und Lernstrategien bilden die Grundlage für den Berufsweg



Das Büffeln hat sich gelohnt, mit der Fachhochschulreife in der Hand wurden die Schülerinnen auf ihren weiteren Lebensweg entlassen  
Foto: KHP

(gö). 22 Schülerinnen und Schüler der Hubert-Sternberg-Schule erhielten am letzten Donnerstag das Zeugnis über die Fachhochschulreife. Vor einem Jahr begann alles. Die Schüler hatten sich nach ihrer Ausbildung dazu entschlossen, das einjährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife zu besu-

chen und an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch ihren Abschluss zu machen. Die Voraussetzungen waren dabei ganz unterschiedlich und so kamen vom Kfz-Mechaniker über die Industriemechanikerin bis hin zum Vermessungstechniker die verschiedensten Berufe zusammen. Klassenlehrer

Klaus Geis unterstrich die gute Arbeitsatmosphäre in der Klasse. Einige hätten aber auch zu kämpfen gehabt, das sei schon zu Anfang deutlich geworden.

Innerhalb von 10 Monaten mussten Fachwissen und Lernstrategien verinnerlicht werden und am Ende des Schuljahres standen die Prüfungen an. Schriftliche Prüfungen gab es in vier Fächern und schließlich am Donnerstag die abschließende mündliche Prüfung. Ein großes Lernpensum war zu bewältigen und Oberstudiendirektorin Dorit Ohnesorge war glücklich, dass sie am Nachmittag verkünden konnte, dass alle Prüflinge bestanden haben. Während der Zeugnisübergabe machte sie deutlich, welch große Leistung erbracht worden war. Die Schüler sollten ihre Bereitschaft zu lernen nicht verlieren und sich für ihren weiteren beruflichen Weg darauf besinnen, was sie gut können. Die Prüfungen verliefen für Felix Bechberger und Alexander Seimetz besonders gut. Sie erhielten ein Buchgeschenk als Auszeichnung.

### Fachhochschulreife bestanden

Andrea Back, Felix Bechberger, Björn Buchalo, Dominik Eipl, Yalcin Eksilmez, Daniel Feuerer, Marc Förderer, Murat Il, David Jung, Dominik Keilbach, Juri Klaus, Philipp Müller, Marcus Rakowitz, Sebastian Ritzhaupt, Christian Röttig, Thomas Schmidt, Philipp Schneide, Christoph Schulze, Alexander Seimetz, Frank Simon, Sven Sommer, Thomas Thome.

Technisches Gymnasium Fachrichtung Informationstechnik an der Hubert-Sternberg-Schule

## Zweimal die Traumnote 1,0 erreicht



Die Preisträger

(zg). Ein erfolgreicher Abiturjahrgang verlässt dieses Jahr unsere Schule. Schulleiterin Frau Dorit Ohnesorge ist mit den Ergebnissen der Schüler überaus zufrieden. Klar stechen die zwei überragende Leistungen von Julian Hollender und Grischa Liebel (jeweils Abiturnote 1,0) heraus. Jedoch auch die anderen Schüler müssen sich durchaus nicht verstecken. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,6 liegen, nach Aussage der Prüfungsvorsitzenden Abteilungsleiterin Frau Hoffmuth

vom Regierungspräsidium Karlsruhe, die Absolventen über dem landesweiten Schnitt der technischen Gymnasien. Ein schöner Erfolg, den sich die Schüler und Schülerinnen in den letzten drei Jahren erarbeitet haben.

### Abi-Jahrgang des Herzens

Die Abiturientinnen und Abiturienten des Technischen Gymnasiums der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch feierten als nunmehr drittes Mal den Tag der TCF über hervorragende Abi-

itur, umrahmt von musikalischen Beiträgen der Schulband. Studienrätin Reisch trug ihre Abschiedsrede mit sehr persönlichen Worten vor. Sie verglich die letzten drei Schuljahre mit einem Fußballturnier, in dem viele Schüler sehr hart trainiert haben, einige aber auch gern auf der Ersatzbank saßen. Die Lehrer, die sie trainiert haben, wurden von den Schülern sehr geschätzt. Als Zeichen besonderer Wertschätzung und als Anregung noch weiterhin im literarischen Training zu bleiben überreichte der Deutschlehrer Studienrat Lapos zum Abschied seinen Schülern ein Buch. Frau Reisch würdigte die charakteristischen Eigenschaften der Schüler als Teamspieler und begleitete damit die Zeugnisausgabe. Alle 37 Prüflinge erhielten das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife, das zum Studium an jeder deutschen Universität berechtigt.

### Moderation

In einer anschließenden Rede verabschiedete der Oberstufenberater Herr Edinger diese beiden Klassen als Jahrgang des Herzens. Geschickt leitete Tobias Lazarus durch seine Moderation zur Preisverleihung an die Schüler, die sich besonders hervorgetan hatten, über. Stellvertretend für alle Preisträger hielt Benedikt Lunz die Scheffelpreisrede. In seiner Analyse der Schulzeit verglich er diese mit einem Labyrinth, dessen Ausgang endlich gefunden wurde. (Schuljahr 2005/06)

begleiteten oft den Schulalltag, sind aber auch am Ende der Schulzeit wieder zu finden. "Wir Abiturienten stehen vor einer riesigen Kreuzung mit unzähligen Abzweigungen." Vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten bieten sich an und werden die Schüler auseinander führen. Viele Anforderungen werden auf der Wegreise in die Zukunft gestellt und es gilt Hindernisse zu überwinden. Durch die erfahrene Bildung sei eine Bereitschaft zur Problemlösung, aber auch zur Durchsetzung neuer Normen und Werte vorhanden. Anschließend ehrten die Prüflinge alle Lehrer, deren Unterricht sie in den vergangenen Jahren genossen hatten, mit sehr herzlichen Worten und selbst gefertigten Pokalen, die die Persönlichkeit der Lehrer unterstreichen sollten. Weitere originelle Beiträge zeigten ebenfalls das herzliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern.

#### Ermunternde Worte

Schulleiterin Frau OStD Ohnesorge begrüßte die Abiturientinnen und Abiturienten herzlich, gratulierte ihnen und bekundete ihren Stolz über die erreichten Ergebnisse. Mit den Worten "Ich möchte Ihnen Mut für die Zukunft machen" leitete sie ihre Abschiedsrede ein. Sie sprach die unterschiedlichen Problemfelder an, in denen sich die Menschen heute bewegen und ihren Weg finden müssen. Dabei komme es darauf an, Probleme zu erkennen und ihnen nicht auszuweichen, das Veränderbare zu beeinflussen, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Der Einzelne könne die Welt nicht verändern. Aber viele Einzelne zusammen sind es, die das tagtäglich tun. Deshalb empfahl sie: "Arbeiten Sie an sich selbst und werden Sie Träger der Gesellschaft durch kreative Mitwirkung im Arbeitsleben, durch politisches und gesellschaftliches Engagement, durch das Einsetzen für Gerechtigkeit und durch stetige Lernbereitschaft."

Bei der dritten Abitur-Feier des Technischen

Gymnasiums an der Hubert-Sternberg-Schule gab es auch in diesem Jahr wieder Preise und Anerkennungen verschiedenster Organisationen. 37 Schülerinnen und Schüler bestanden das Abitur, Grisca Liebel und Julian Hollender mit einem Notenschnitt von 1,0. 14 Prüflinge erreichten einen Notendurchschnitt besser als 2,4. Als Preise für besondere Fachgebiete wurden vergeben: Der begehrte Scheffelpreis, der von der Literarischen Gesellschaft/Scheffelbund für sehr gute Leistungen in Deutsch und Literatur vergeben wurde, ging an Benedikt Lenz. Daniel Berger erhielt als Jahrgangsbester den GDCh-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker, den SAP-Preis für hervorragende Leistungen im Fach Informationstechnik bekam Grisca Liebel. Elisabeth Weis und Manuel Schmidt wurden für hervorragende Leistungen in Sport mit der Alfred-Maul-Gedächtnismedaille des Regierungspräsidiums ausgezeichnet.

Julian Hollender wurde für hervorragende Kenntnisse in Physik von der Physikalischen Gesellschaft geehrt, Nando Gramlich, Paul Stoppel, Benedikt Lenz und Daniel Friedrich erhielten für ihr besonderes Interesse an Physik eine einjährige Mitgliedschaft in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Julian Hollender erhielt für ausgezeichnete Leistungen in Mathematik, Physik und Technik den Ferry-Porsche-Preis 2006. Im Auftrag des Lions-Club Südliche Bergstraße übergab dessen Mitglied Peter Glänzel einen Förderpreis "für außerordentliche Leistungen und exemplarisches Sozialverhalten" von je 750 Euro zweckgebunden für die Berufliche Bildung an die Schulsprecherin Christina Neuert und an Laura Böhler. Mit Urkunden der Hubert-Sternberg-Schule für hervorragende Leistungen wurden Katrina Emig, Kai Steuerle und Artur Felic geehrt.

Folgende Schüler haben das Abitur erfolgreich bestanden.

Schönberg, Stefanie; Hofstetter, Anne; Weikard, Christian; Felic, Artur; Müller, Sebastian-Roy; Steuerle, Kai; Kommert, Dennis; Berberich, Jan; Godes, Jasmin; Liebel, Grisca; Neuert, Christina; Rehn, Stefan; Zill, Sascha; Gramlich, Nando; Lenz, Benedikt; Sauer, Jochen; Stoppel, Paul; Weiß, Elsa-

beth; Berger, Daniel; Friedle, Benjamin; Osterheid, Tobias; Böhler, Laura; Kaltschmitt, Kai; Rexha, Nevruz; Gärtner, Jan; Lazarus, Tobias; Jahns, Ricardo; Schmitt, Manuel; Bienia, Emanuel; Friedrich, Daniel; Emig, Katrina; Becker, Alexander; Sakantzi, Benjamin; Stuk, Martin; Hollender, Julian; Laler, Marco; Figal, Jens.

## Auszug

aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 16.01.2006

Seite 5, Ausgabe 12

# „Träume zu haben, ist keine Schande“

Abschlussfeier für 146 Auszubildende an der Hubert-Sternberg-Schule – Sechs Buchpreise



Die besten Azubis wurden an der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch mit Buchpreisen geehrt. Foto: Pfeifer

Wiesloch. An der Hubert-Sternberg-Schule fand die Abschlussfeier für 146 Auszubildende statt, die ihre schulische Ausbildung erfolgreich absolviert haben. Strahlende Gesichter, lachende Augen und die Klänge von Max Mutzkes „Catch me if you can“ erfüllten die Aula des Beruflichen Schulzentrums in Wiesloch an diesem Morgen. Die Schulband der Sternberg-Schule, die „Better Life GmbH“, mit Philipp Günther, Martin Pfeifer, Björn Bride und Christopher Heinrich, sorgte für den musikalischen Rahmen und für Abwechslung zwischen Reden und Glückwünschen.

Schüler, Angehörige, Ausbilder und Lehrer waren zusammengekommen, um die bestandenen Abschlussprüfungen der Auszubildenden in den Bereichen Industriemechanik, Kraftfahrzeugmechanik, Metallbau, Industrie- und Energieelektronik, Elektroinstallation und Fachinformatik zu feiern. 146 Auszubildende aus 54 Ausbildungsbetrieben bestanden die schulische Abschlussprüfung und bereiten sich nun auf die praktischen Prüfungen vor. Dabei, so schilderte es der Schüler Felix Latrell in seiner Ansprache, habe man in der ersten Ausbildungswoche noch gemischte Gefühle gehabt, die sich jedoch besonders wegen des guten Klimas in der Schule und im Ausbildungsbetrieb bald aufgelöst hätten.

Jetzt beginne ein neuer Lebensabschnitt, machte Manfred Kurz, Fachbereichsleiter für

Kultur und Sport der Stadt Wiesloch, deutlich. In seinem Vortrag stellte er Wiesloch Partnerstädte in Europa und Michigan/USA vor und empfahl die berufliche Mobilität. „Dann aufgeschlossen und flexibel sein muss“, machte er auf das EU-Förderprogramm „Leonardo da Vinci“ aufmerksam, das Praktikum und Weiterbildung innerhalb Europas fördere. Auch die Schulleiterin der Hubert-Sternberg-Schule, Oberstudiendirektorin Dorit Ohnesorge, ermutigte die jungen Menschen weiterhin zu lernen und „mit Mut und Tat kraft einen persönlichen Lebensplan zu entwerfen“. In diesem Zusammenhang macht sie aber auch auf die schwierige Arbeitsmarktlage aufmerksam. Nicht alle Träume der Auszubildenden würden sich erfüllen, aber „Träume zu haben, ist keine Schande“, machte Studiendirektor Jürgen Becker in seiner Glückwunschsrede deutlich. Träume zu haben sei wichtig, auch wenn es schwer erscheine, sie zu realisieren.

Sechs Auszubildende wurden wegen ihrer besonders guten Leistungen beglückwünscht und erhielten einen Buchpreis: die Industriemechaniker Victor Schweizer und Jens Maier von der Heidelberger Druckmaschinen AG, der Kraftfahrzeugmechaniker Frederik Bauder von der Firma Röhl Schwingen, der Industrieelektroniker Steffen Lammel von den Heidelberger Druckmaschinen sowie die Fachinformatiker Rouven Krebs und Sascha Rassenfoss von SAP.



Alle waren mit Spaß bei der Arbeit: Schüler der Hubert-Sternberg-Schule haben ein Geländer für den Angelbach in Baiertal gebaut und inzwischen auch montiert. Foto: privat

## Das Geländer nimmt Gestalt an

Berufsschüler bauen ein Geländer für den Angelbach in Baiertal

Wiesloch/Baiertal. Ein Projekt beschäftigt die Schüler der Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch nun schon seit März 2004. Die Fachstufe der Metallbau-Schüler hatte sich schon vor zwei Jahren mit der Konstruktion und der Planung eines Geländers beschäftigt, das am Angelbach in Baiertal zum Einsatz kommen sollte. Dabei sollte das Geländer sicher und schön sein und das ist es nun auch. Im April 2005 belegten die Schüler mit ihrem Vorschlag für das Geländer den ersten Platz beim vierten Wettbewerb Berufliche Schulen der Landesstiftung Baden-Württemberg. Inzwischen kann man den ersten Teil des Geländers besichtigen.

Nach der Planungsphase schloss sich die Produktion der einzelnen Teile des Geländers an. 13 Schüler der einjährigen Berufsschule wurden in das Projekt eingebunden und waren für die Fertigung zuständig. „Über 30 Teile mussten hergestellt werden“, erklärten Fachlehrer Klaus Hetzler und der Leiter des Projekts Karl Ulmer. So suchte man gemein-

sam nach einer Lösungsmöglichkeit, die den Schülern die Arbeit abwechslungsreicher gestalten sollte und zudem ein erweitertes Lernziel bot. Eine Schweißvorrichtung wurde gebaut, an der verschiedene Spannmöglichkeiten getestet wurden. Vorher berechneten und kalkulierten die Schüler fächerübergreifend in Mathematik die Kosten der Produktion. „Die Schüler haben mehr gelernt als man tatsächlich sieht“, unterstrich Karl Ulmer und fügte hinzu: „Alle Schüler waren mit Spaß bei der Arbeit. Manuel Wiggerbauer, Benedetto Leone und Jonas Kimmder waren besonders engagiert und haben den Großteil der Schweißarbeit erledigt.“

Somit sind 23 von 58 Feldern des Geländers fertiggestellt und am Angelbach in Baiertal befestigt. Die weiteren Bauteile werden in den nächsten zwei Schuljahren entstehen. So können bald noch weitere Schüler der Hubert-Sternberg-Schule ihr Projektergebnis als Teil des Ortsbildes von Baiertal bewundern.

## Auszug

aus der WIE WO vom 28. Juli 2005

Feierliche Übergabe im BMW-Autohaus Krauth eines BMW 3er-Coupés an die Hubert-Sternberg-Berufsschule

### Förderung des Nachwuchses ist unerlässlich



v.l.: Gerhards Diblick (HSS-Fachlehrer), Herbert Groß (Werkstattleiter BMW Krauth Walldorf), Rainer Nitsche (HSS-Fachlehrer), Dorit Ohnesorge (HSS-Schulleiterin), Thomas Krauth (BMW Krauth Walldorf), Udo Vetter (HSS-Fachlehrer), Bernd Vanzeller (BMW) und Bernhard Haffner (Rhein-Neckar-Kreis)  
Foto: KHP

(zg). Die BMW AG und das BMW-Autohaus Krauth legen auf eine hochwertige und qualifizierte Ausbildung hohen Wert. Denn ein Fachmann muss heutzutage seine Geräte bedienen können, und er braucht ein hohes Fachwissen für die Produkte, die er pflegt, wartet und instandsetzt. Durch die Fürsprache von Thomas Krauth, Geschäftsführer des BMW Autohaus-Krauth in Walldorf, ist es möglich geworden, dass die BMW AG ein top ausgestattetes BMW 3er-Coupé zu Lernzwecken der Gewerblichen Berufsschule Wiesloch (Hubert-Sternberg-Schule) zur Verfügung stellt.

#### Förderung

Bernd Vanzella, zuständiger Leiter Alterssales-Vermarktung der Vertriebsregion West, sagt zu diesem Projekt: "Die Förderung des Nach-

wuchses ist für die BMW AG eine vorrangige Aufgabe. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und den Berufsschullehrern bilden wir mit unserem Know-how qualifizierte Diagnostiker/innen / Kfz. Mechatroniker/innen aus. Dieser Tag ist ein sehr positives Beispiel dafür, wie eng Berufsbildungsstätten und Industrie zusammenarbeiten".

Damit das Erlernen und Begreifen dieses umfangreichen Spektrums nicht nur in der grauen Theorie erfolgt, sondern auch real gezeigt werden kann, hoffen die BMW AG und das Autohaus Krauth, dass das Erarbeiten und Begreifen modernster Fahrzeugtechniken den Schülern ab heute durch dieses BMW 3er-Coupé mit digitaler Motor-Elektronik, Klimaanlage, Airbag, ABS, dynamischer Stabilitätskontrolle, Parkdistancecontrol, Navigations-System, Regensensor und vielen Extras mehr und mit der Hilfe ihrer Lehrer leichter gemacht wird. Die Technik und der Ausstattungsumfang dieses Fahrzeuges zeigten daher schon, wie umfangreich und vielschichtig das Fachwissen und das Können eines Automobil-Mechanikers bzw. -Elektronikers heute sein müssen. "Deshalb freuen wir uns, Ihnen heute dieses BMW 3er-Coupé offiziell zu übergeben und wünschen den Schülern und der Lehrerschaft gutes Gelingen bei ihrer Arbeit", so Vanzella abschließend.